

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die kleinste  
Seite 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 68.**

35. Jahrgang.

Dienstag, den 12. Juni

**1888.**

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 16. Juni 1888,  
Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshaupt-  
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 6. Juni 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. von Birsing.

sowie im Hotel zum Rathskeller in Aue  
**Dienstag, den 19. Juni a. c.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

nachverzeichnete **Nutzhölzer**, und zwar:

2391	Stück weiche Klöber von 13—15 Ctm.	Oberst., 3,5 u. 4,0 M. l.	} auf den Schlägen i. d. Bezirken: Riefengrund, Milchschacher, Keller und Reubeder, i. d. Abth.: 27, 32, 36 und 57
5627	" " " " 16—22 "	" " } 3,5 4,0 u. 4,5 M. l.	
5491	" " " " 23—75 "	" " } 3,5 4,0 u. 4,5 M. l.	} auf den Schlägen i. d. Bezirken: Riefengrund, Milchschacher, Keller und Reubeder, i. d. Abth.: 27, 32, 36 und 57
2	" " " " 80 u. 84 "	Mittensf., 3,5 M. lang.	
3903	" " Stangenkl. " 8—12 "	Oberst., 3,5 u. 4,0 M. l.	} auf den Schlägen i. d. Bezirken: Riefengrund, Milchschacher, Keller und Reubeder, i. d. Abth.: 27, 32, 36 und 57
20	" " Derbst. " 8—9 "	Unterst., 8—9 M. lang.	
61	" " " " 10—12 "	" " 10—12 M. l. u.	} auf den Schlägen i. d. Bezirken: Riefengrund, Milchschacher, Keller und Reubeder, i. d. Abth.: 27, 32, 36 und 57
54	" " " " 13—15 "	" " 11—15 M. lang.	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in laienmäßigen Münzorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden zur Versteigerung.

**Creditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzaußgelde können an beiden Tagen von Vormittags 9 Uhr an be-  
richtet werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Sosa und Königl.  
liches Forstrentamt Eibenstock,**  
am 11. Juni 1888.

Höfner.

Wolfframm.

## Holz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zur Forelle in Blaenthal kommen

**Montag, den 18. Juni 1888**

von Vormittags 9 Uhr an

folgende **Brennhölzer**, als:

241	Raummeter weiche Brennholzteile,	} auf den Schlägen in den Be- zirken: Riefengrund, Milch- schacher, Keller u. Reubeder, i. d. Abth.: 27, 32, 36 u. 57,
41	" " Brennknüppel,	
2	" " harte Aeste und	
14	" " weiche dergleichen,	

## Die Ministerkrisis in Preußen,

welche zugleich ganz Deutschland nahe berührt, da sie der inneren politischen Lage ihren Stempel aufdrückt, hat mit dem Rücktritt des Ministers v. Puttkamer geendet. Es soll nun der Versuch gemacht werden, aus dem Nachrichtenwust, der von den Zeitungen verschiedenster Richtung nicht immer im Interesse der klaren Sachdarstellung auf den Markt gebracht wurde, ein zutreffendes Bild von dem Verlauf der ganzen Angelegenheit zu geben.

Nachdem im Reichstage der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden von drei auf fünf Jahr zur Annahme gelangt war, wurde ein gleicher Antrag auch im preussischen Landtage seitens der Kartellparteien eingebracht und zunächst vom Abgeordnetenhaus angenommen. Das Ministerium hatte diesem Antrage gegenüber eine wohlwollende Haltung angenommen. Inzwischen erfolgte das Hinscheiden Kaiser Wilhelms. Kaiser Friedrich sagt in seiner Proklamation „An Mein Volk“ auch, daß unter seiner Regierung an der Verfassung nichts geändert werden solle. Nachdem aber auch das Herrenhaus den Gesetzentwurf wegen der Legislaturperioden angenommen hatte, sollte der Monarch seine verfassungsmäßige unterschriftliche Zustimmung zu diesem Gesetzentwurf geben. Von hier ab datieren die Schwierigkeiten. Der Monarch hat über die Gründe seines Verhaltens Niemand Rechenschaft zu geben. Mag es nun sein, daß Kaiser Friedrich dem neuen Gesetze prinzipiell nicht geneigt war oder mochte er die Vollziehung desselben als im Widerspruch stehend mit dem oben angeführten Satze seiner Proklamation erachten — genug: nach seiner Unterschriftung des Gesetzes gab er Befehl, dasselbe vorläufig noch nicht im „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen.

Am 28. Mai brachte die Münchener „Allgem. Ztg.“ die Nachricht, der Kaiser habe sich erst nach längerem Bedenken und nur auf das dringende Zureden eines von ihm mit besonderem Vertrauen beehrten Rathgebers (Justizminister v. Friedberg) zur Unterschriftung entschlossen. Diese Meldung wurde mehrseitig bestätigt, am 31. Mai jedoch von den offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ bestritten. Zugleich wurde unbestritten gemeldet, der Monarch habe dem Minister v. Puttkamer ein Handschreiben zugehen lassen, welches die unbedingte Aufrechterhaltung der Wahlfreiheit verlangte und die Gewährleistung derselben als Vorbedingung für die Veröffentlichung des Gesetzes hinstellte.

Herr v. Puttkamer glaubte den ihm vom Monarchen indirekt gemachten Vorwurf durch eine Denkschrift entkräften zu können. Dies scheint ihm jedoch nicht gelungen zu sein, denn infolge eines zweiten

königlichen Handschreibens, das er am Donnerstag Abend erhielt, fand er es für angemessen, am Freitag seinen Abschied zu erbitten, der ihm denn auch zugleich mit einer hohen Ordensauszeichnung erteilt wurde.

Inzwischen ist am Donnerstag Abend im „Reichsanzeiger“ das Legislaturperioden Gesetz veröffentlicht worden. Der Rücktritt des Herrn v. Puttkamer steht damit, wie ersichtlich ist, nur in äußerlichem Zusammenhange und das Gesamtministerium wird von der Angelegenheit gar nicht berührt. Es wird auch behauptet, daß Fürst Bismarck auf die Verlängerung der Legislaturperioden in Preußen weniger Werth lege, als allgemein angenommen zu werden pflegt. Zu einer Kanzler- und allgemeinen Ministerkrisis würde es daher wohl auch in dem Falle nicht gekommen sein, wenn der Monarch die Unterschrift unter jenes Gesetz verweigert oder nachträglich die Veröffentlichung des Gesetzes verboten hätte.

Das lebhafteste öffentliche Interesse wendet sich gegenwärtig der Frage zu, wer der Nachfolger des Herrn v. Puttkamer werden wird. Die nächsten Tage schon dürften die Antwort bringen. Bereits früher ist zu wiederholten Malen Miquel, der nationalliberale Führer und Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., genannt worden. Andere Namen sind auch jetzt noch nicht an die Öffentlichkeit getreten.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Angesichts des fortbestehenden schweren Grundleidens Kaiser Friedrichs ist es zwar schmerzlich, kann aber nicht allzusehr überraschen, daß die Meldungen über das Allgemeinbefinden schwanken. Die Uebersiedelung nach Potsdam, die damit verbundenen Anstrengungen und Aufregungen, gleichfalls auch der Temperaturwechsel sind nicht ohne störenden Einfluß auf das im allgemeinen günstige Befinden geblieben, dessen sich der hohe Herr während der letzten Zeit seines Charlottenburger Aufenthaltes zu erfreuen hatte. Trotz der guten Konstitution des hohen Patienten sind die eben gekennzeichneten Folgen der Uebersiedelung noch nicht ganz überwunden.

— Ihre Maj. die Kaiserin hat sich am Freitag Abend nach dem Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel begeben, um sich persönlich von dem hereingebrochenen Unglück und den gegen dasselbe angewandten Maßregeln zu überzeugen, den Verarmten und Elenden beizustehen und durch ihr Erscheinen den gesunkenen Muth der Bevölkerung zu heben. Wenn auch die Noth und der Schaden dieselben sein mögen,

so bietet sich hier der erlauchten Frau ein ganz anderes Bild dar, als in Posen und Wittenberge; während dort die Gewässer längst sich verlaufen haben, ist die Strecke zwischen Marienburg und Elbing noch bis zum heutigen Tage meilenweit überfluthet und gleicht einem wogenden See, aus welchem verlassenere Dörfer, zerfallene Häuser, Baumreihen und Baumgruppen gen Himmel ragen und zum Himmel klagen über das, was der Kampf der Elemente hier zurückgelassen hat. Manche haben Alles, Viele Vieles verloren und in die trüben Tage des Unglücks, der Noth fällt wie ein Sonnenstrahl die Nachricht: die Kaiserin kommt! Wiederholt schon war die erlauchte Frau erwartet worden und immer wieder stellten sich der Reise Hindernisse in den Weg, jetzt endlich ist der Wunsch der treuen Westpreußen erfüllt worden.

— Die Verhandlungen der Kommission zur Einführung eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie, denen auch der Kronprinz beiwohnen wird, sollen so gefördert werden, daß die Rebalation des neuen Reglements bereits im Herbst vollendet ist und dasselbe schon bei der Ausbildung der neuen Rekruten zur Anwendung gelangen kann. Die Grundlagen des neuen Reglements sind nach vom Kaiser Friedrich persönlich gegebenen Direktiven aufgestellt.

— Oesterreich-Ungarn. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen hochbedeutenden offiziellen Berliner Brief, welcher sagt, man dürfe Rußland hinsichtlich seiner Gefährlichkeit für den Frieden nicht auf eine Stufe mit Frankreich stellen; Frankreich sei gefährlicher. Es werde um ein Bündniß zum Zwecke des Angriffs. Rußland habe jenes Bündniß abgelehnt und sei geneigt, behufs einer Verständigung Bevollmächtigte nach Wien zu senden. Fürst Bismarck vermittele in dieser Angelegenheit. Die deutsche Politik würde beim Entgegenkommen Rußlands wieder in ein russenfreundliches Fahrwasser eintreten.

— Amerika. Das Auswanderer-Elend in Castle-Garden, dem bekannten New Yorker Auswanderungspunkte unser europamüden Landleute, scheint, nach amerikanischen Pressstimmen zu urtheilen, nachgerade haarsträubende Dimensionen angenommen zu haben. Selbst die Behörden sahen sich vor ca. 6 Monaten endlich gezwungen, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um die Uebelstände zu prüfen. Die Untersuchung förderte wunderbare Dinge zu Tage, welche die schlimmsten Gerüchte übertrafen. Aber, — Alles blieb beim Alten und die Ankömmlinge werden noch gerade so systematisch, wie früher, ausgebeutet. Es herrschen dort — schreiben deutsch-